

HV-Bericht Koch Gruppe Automobile AG

Details zu Koch Gruppe Automobile AG

WKN:	Straße, Haus-Nr.:	Telefon:	IR Ansprechpartner:
A1JKDU	Marzahner Chaussee 219,	+49 (0)30-549988-0	
ISIN:	12681 Berlin, Deutschland		vorstand@koch-ag.de
DE000A1JKDU8		Internet: www.koch-automobile-ag.de	

HV-Bericht Koch Gruppe Automobile AG - Anfechtungsklage erfordert Bestätigungsbeschlüsse

Die Koch Gruppe Automobile AG hatte für den 20. Februar 2026 zu einer außerordentlichen Hauptversammlung in die Räume der Gesellschaft nach Berlin eingeladen. Der Hintergrund war, dass eine Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der letztjährigen ordentlichen Hauptversammlung eingegangen war, was deren Bestätigung erforderlich machte.

Neben den Organmitgliedern hatte sich rund ein halbes Dutzend freie Aktionäre eingefunden, als der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Christoph Schulte die Versammlung kurz nach 12 Uhr eröffnete. Sämtliche Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder waren anwesend. Der Vorstand besteht aus insgesamt sechs Personen, die alle auch eng ins operative Geschäft eingebunden sind. Das Protokoll führte, da unter TOP 3 zusätzlich eine Satzungsänderung auf der Tagesordnung stand, Notar Jan Hartmann.

Dr. Schulte erläuterte die Formalien und verlas die Punkte der Tagesordnung. Zur Erklärung führte er aus, dass sich bei der Einladung zur letztjährigen ordentlichen Hauptversammlung ein formaler Fehler eingeschlichen hatte und Aktionäre im Nachgang von ihrem Recht Gebrauch gemacht und geklagt haben. Es steht deshalb erneut die Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2024 auf der Tagesordnung.

Im Folgenden informierte der Vorsitzende über die wesentlichen Themen aus Sicht des Aufsichtsrats, der sich im Geschäftsjahr 2024 zu drei Präsenzsitzungen getroffen hat. Themen waren unter anderem die diversen Um- und Neubaumaßnahmen an den verschiedenen Standorten sowie die Verlängerung von zwei Vorstandsverträgen um weitere fünf Jahre gewesen.

Im Anschluss übergab der Versammlungsleiter das Wort an den Vorstandsvorsitzenden Thomas Koch.

Bericht des Vorstands

Eingangs bat Herr Koch um Verständnis, dass er nicht allzu viel Neues berichten könne. Schließlich geht es erneut um die Vorlage des Jahresabschlusses 2024, also einen mittlerweile zwei Jahre zurückliegenden Zeitraum. Aktuell befinde man sich bereits in der Bilanzvorbereitung für das Geschäftsjahr 2025. Er wollte versuchen, die Themen jeweils abzugrenzen.

Wie der Vorstandsvorsitzende aufzeigte, erhöhte sich der Umsatz der Koch Gruppe Automobile AG, die als Obergesellschaft der Gruppe fungiert, im Berichtsjahr 2024 auf 544 (Vorjahr: 477) Tsd. Euro. Zugleich konnte der Jahresüberschuss auf 190 (133) Tsd. Euro gesteigert und der Bilanzgewinn auf 1,12 (1,04) Mio. Euro ausgeweitet werden.

Interessanter sind die Zahlen der Autohaus Koch GmbH, in der das operative Geschäft angesiedelt ist und an der die AG sämtliche Anteile hält. Deren Umsatz verbesserte sich spürbar auf 260,3 (195,0) Mio. Euro, während das Ergebnis sich auf 550 (903) Tsd. Euro reduzierte. Als wesentlichen Grund dafür nannte der Vorstand, dass es nach der positiven Entwicklung in der Corona-Zeit in den letzten Jahren im Gebrauchtwagenmarkt zu einem enormen Preisverfall gekommen ist, der sich im Berichtsjahr noch einmal verschärft hat. Die Marge belief sich nur noch auf 0,2 (0,5) Prozent.

Die Bilanzsumme der Autohaus Koch GmbH dehnte sich, wesentlich bedingt durch eine höhere Zahl an verkauften Autos, auf 102,6 (85,5) Mio. Euro kräftig aus. Dass mehr Fahrzeuge verkauft wurden, ist grundsätzlich natürlich positiv zu bewerten, gleichzeitig jedoch schlecht für die Bilanz. Trotz eines auf 8,5 (7,9) Mio. Euro gestiegenen Eigenkapitals entwickelte sich die Eigenkapitalquote damit auf 8,3 (9,3) Prozent rückläufig.

Ergänzend präsentierte Herr Koch die Eckdaten des Konzerns, in dem die AG und die GmbH zusammengefasst sind. Auf dieser Basis erhöhte sich der Umsatz auf 260,3 (195,1) Mio. Euro und das Ergebnis war mit 0,74 (1,08) Mio. Euro etwas höher als in der GmbH. Gleichwohl errechnet sich eine unbefriedigende Umsatzrendite von lediglich 0,3 (0,6) Prozent.

Die Eigenkapitalquote beläuft sich im Konzern bei einer Bilanzsumme von 107,6 (90,9) Mio. Euro auf noch akzeptable 11,1 (12,4) Prozent. Dem Vorstand ist wichtig, dass die Marke von 10 Prozent nicht unterschritten wird, nachdem die Banken nach seiner Kenntnis darauf ein

Augenmerk haben.

Eine relativ geringe Eigenkapitalquote ist, wie er anmerkte, bei allen Unternehmen der Branche ein Thema. Es können nun einmal nur dann Autos verkauft werden, wenn sich ausreichend Fahrzeuge auf dem Hof befinden. Zudem liefern die Hersteller, um ihre eigenen Bilanzen zu entlasten, gerne im Dezember verstärkt ihre Ware aus, auch wenn dies oft erst für Januar oder Februar vereinbart war. „Damit müssen und werden wir leben“, versicherte der Firmenchef.

Recht zufrieden zeigte sich Vorstandsvorsitzende mit den Verkaufszahlen. Insgesamt wurden nach seiner Aussage im Berichtsjahr 3.784 (2.783) Neuwagen verkauft, was ein Plus von beachtlichen 36 Prozent bedeutet. Bei den Gebrauchtwagen zeigt sich mit einem Anstieg auf 5.196 (3.811) Fahrzeuge eine vergleichbare Entwicklung. Beides zusammengerechnet ergibt sich eine Zahl von 8.980 (6.594) verkauften Fahrzeugen, was ein Plus von 36 Prozent bedeutet.

Aufgeteilt nach Marken finden sich Volvo, Skoda und Mazda sowohl bei den Neu- wie auch bei den Gebrauchtfahrzeugen weit oben in der Verkaufsliste. Angeboten werden außerdem Fahrzeuge der Marken Seat/Cupra, Subaru und MG sowie VW, Opel, Polestar und Lynk&Co. Insbesondere mit Aufnahme der reinen Elektromarke Polestar sieht Herr Koch die Gruppe sowohl im Verbrenner- wie auch im Elektrobereich gut aufgestellt.

Erfreulicheres konnte der Vorstand aus dem Servicebereich berichten, in dem sich der Umsatz auf 11,9 (11,1) Mio. Euro erhöhte. Positiv wirkte sich der im Geschäftsjahr 2024 noch sehr geringe Anteil an verkauften Elektrofahrzeugen aus, mit denen der Service nach unten geht. Die bestimmende Größe für das Servicegeschäft ist der Neuwagenverkauf, nach dem die Käufer regelmäßig für die Garantiewerke in die Werkstatt kommen müssen. Mit einem Ergebnis von 767 Tsd. Euro wurde im Service auch gutes Geld verdient.

Weiter berichtete Herr Koch, dass im Geschäftsjahr 2024 zwei neue Gebrauchtwagenstandorte eröffnet worden sind. Die Koch-Gruppe ist damit nun an zehn Standorten in und um Berlin tätig. Jeweils zwei Niederlassungen finden sich in Marzahn, Mitte und Ludwigsfelde und jeweils eine in Ahrensfelde, Hohenschönhausen, Neuruppin und Zeesensee.

Viel verspricht sich der Vorstand insbesondere von den neuen „Koch-Stores“, an denen noch mehr Gebrauchtfahrzeuge verkauft werden sollen, bei denen freier agiert werden kann als im Neuwagenbereich. Diese Investition zahlt sich, wie er mit Blick auf die 2025er-Zahlen andeutete, bereits aus. Positiv bewertet er auch den gelungenen Umbau des Cupra-Stores in Berlin-Marzahn. Insgesamt ist er für die Entwicklung der Koch-Gruppe weiterhin positiv gestimmt.

Allgemeine Aussprache

Zwei Aktionäre baten um ergänzende Ausführungen zum Hintergrund der Anfechtungsklage. Verwunderung äußerten sie vor allem deshalb, weil die letztjährige Hauptversammlung doch sehr harmonisch verlaufen ist und es keinerlei kritische Worte gegeben hat. Aktionär Rasch hatte kein Verständnis für die Klage, nachdem sich die freien Aktionäre, die jedes Jahr eine garantierte Dividende von 0,04 Euro erhalten, doch kaum beschweren können.

In seiner Antwort stellte Dr. Schubert noch einmal klar, dass der Gesellschaft ein formaler Fehler unterlaufen ist. Bei der Berechnung der Einladungsfrist habe man sich um zwei Tage verzählt, woraufhin Aktionäre ihr Recht wahrgenommen und Klage eingereicht haben. Sie waren bei der betreffenden Hauptversammlung nicht anwesend und sind auch heute nicht vor Ort. Die Klage hat also nichts mit der operativen Entwicklung zu tun, sondern ist rein formaler Natur.

Betreffend die unter TOP 3 vorgeschlagenen Satzungsänderungen interessierte einen Fragesteller, was geändert werden soll. Im Kern geht es nach Angabe des Vorsitzenden darum, dass die Satzung für die modernen Medien und die damit verbundenen Möglichkeiten geöffnet werden soll. Unter anderem sollen künftig auch hybride oder rein virtuelle Hauptversammlungen möglich sein. Aktuell gibt es dafür, wie er auf Nachfrage klarstellte, aber keine Pläne.

Von Interesse war ferner eine Aussage, wie das inzwischen ebenfalls schon beendete Geschäftsjahr 2025 verlaufen ist, auf das der Vorstand nicht eingegangen ist. In seiner Antwort teilte Herr Koch mit, dass sich der positive Trend, der sich in der ersten Jahreshälfte angedeutet hatte, bis zum Jahresende fortgesetzt hat. Gegenüber dem Jahr 2024 habe man sich in fast allen Bereichen verbessert. Insoweit zeigte er sich recht zufrieden.

Der Verfasser sprach einen jüngst in der „WirtschaftsWoche“ erschienenen Artikel an, in dem von einem „Blutbad“ in der Autohandelsbranche die Rede ist. Als Grund wurde genannt, dass die Preise für gebrauchte Elektrofahrzeuge infolge der E-Auto-Prämie geradezu kollabieren, was nun viele Händler finanziell in die Bredouille bringt. Die Koch-Gruppe ist davon aber offenbar nicht betroffen.

Nach Meinung von Herrn Koch ist die Situation in diesem Artikel möglicherweise etwas übertrieben dargestellt. Natürlich stehen Autohändler unter Druck, nachdem es ständig neue Innovativen gibt. Und tatsächlich wirkt sich die Umstellung auf E-Fahrzeuge bei einigen Händlern und Herstellern erheblich negativ aus, insbesondere dann, wenn sie viele gebrauchte E-Autos auf dem Hof stehen haben. Dies resultiert allerdings in erster Linie daraus, dass sie die Möglichkeit, die Fahrzeuge nach dem Leasing an die Bank

zurückzugeben, nicht genutzt haben. Einige große Handelsgruppen mussten deshalb Millionenverluste verbuchen. Die Koch-Gruppe war davon jedoch nicht betroffen.

Befragt nach der Zahl der verkauften Elektrofahrzeuge informierte Herr Koch, dass im Neuwagenbereich etwa 15 bis 20 Prozent E-Autos verkauft werden. Bei den Gebrauchtwagen sind es hingegen deutlich weniger als 5 Prozent, eher 1 bis 2 Prozent, was vor allem daran liegt, dass sich der weitere Preisverfall nicht einschätzen lässt. Vielfach sind die Verbraucher unsicher, wie lange die Batterien halten. Auch deshalb, weil jederzeit eine neue Batterie mit einer ganz anderen Reichweite herauskommen kann, halten sich die Käufer zurück, was Herr Koch gut verstehen kann.

Hinzu kommt, dass die Preise für gebrauchte Elektrofahrzeuge zu Beginn meist noch sehr hoch sind. Dies ist auch der Grund dafür, dass in der Koch-Gruppe E-Autos nach der Leasingphase zumeist gar nicht zurückgenommen werden, um das Risiko zu minimieren. Interessant ist ein Kauf aus Verbrauchersicht letztlich nur dann, wenn die Preise wirklich dramatisch sinken, was dann jedoch Herstellern und Händlern hohe Verluste beschert. Aus Sicht der Koch-Gruppe habe man insoweit bisher zum Glück alles richtig gemacht.

Abstimmungen

Vor Eintritt in die Abstimmungen informierte Dr. Schulte über die aktuelle Präsenz. Die 4.450.000 Stammaktien wurden komplett vom Vorstandsvorsitzenden vertreten. Es waren also 100 Prozent des stimmberechtigten Grundkapitals anwesend. Von den insgesamt 2.672.360 Vorzugsaktien ohne Stimmrecht waren 981.124 Stücke, also ein Anteil von 36,71 Prozent, vertreten. Hiervon entfielen knapp 970.000 Stücke auf Vorstandsmitglied Jenny Koch.

Nachdem sich alle Stammaktien im Familienbesitz befinden, wurden erwartungsgemäß alle Beschlüsse einstimmig gefasst. Über die Entlastung des Vorstandsvorsitzenden Thomas Koch konnte aufgrund des Stimmrechtsverbots nicht abgestimmt werden.

Im Einzelnen beschloss die Hauptversammlung über die Zahlung der garantierten Dividende von 0,04 Euro auf die Vorzugsaktien (TOP 2a), die Entlastung der Vorstandsmitglieder mit Ausnahme von Herrn Koch (TOP 2b), die Entlastung des Aufsichtsrats (TOP 2c), die Bestellung der bdp Revision und Treuhand GmbH zum Abschlussprüfer (TOP 2d) sowie verschiedene Satzungsänderungen, unter anderem zur Ermöglichung virtueller Hauptversammlungen (TOP 3).

Um 12:53 Uhr schloss der Vorsitzende die Versammlung.

Fazit

In dieser außerordentlichen Hauptversammlung ging es in erster Linie darum, die Beschlüsse der letztjährigen ordentlichen Hauptversammlung zum Geschäftsjahr 2024 zu bestätigen, nachdem Aktionäre aufgrund eines formalen Fehlers Anfechtungsklage erhoben hatten. Dies konnte, nachdem sich sämtliche stimmberechtigten Stammaktien im Familienbesitz befinden, erwartungsgemäß problemlos erledigt werden. Zudem wurden einige Satzungsänderungen beschlossen, um die Regelungen an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Zum Verlauf des inzwischen ebenfalls abgeschlossenen Geschäftsjahres 2025 machte der Vorstandsvorsitzende zumindest einige Andeutungen, denen zu entnehmen war, dass die wesentlichen Kennzahlen in fast allen Bereichen verbessert werden konnten. Das ist erfreulich in einer Branche, in der viele Unternehmen derzeit massiv unter dem Preisverfall bei gebrauchten Elektrofahrzeugen leiden und hohe Verluste ausweisen. Vielleicht nähert sich die in den letzten Jahren stark gedrückte Umsatzrendite zumindest wieder der Marke von 1 Prozent.

Interessierte Investoren können lediglich die stimmrechtslosen Vorzugsaktien außerbörslich bei Valora (www.veh.de) erwerben, die allerdings den Vorteil haben, dass gemäß der Satzung jedes Jahr eine garantierte Dividende von 0,04 Euro gezahlt wird. Insofern erscheint der Geldkurs von 0,45 Euro, bei den sich eine Rendite von fast 10 Prozent errechnen würde, zu niedrig. Selbst beim Briefkurs von 1,10 Euro, zu dem aktuell knapp 8.000 Aktien angeboten werden, sind es noch 3,6 Prozent. Mehr als die garantierte Dividende dürfte auf absehbare Zeit indes auch nicht zu erwarten sein.

Kontaktadresse

Koch Gruppe Automobile AG
Marzahner Chaussee 219
D-12681 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 549 988-0

Internet: www.koch-automobile-ag.de

E-Mail: vorstand@koch-ag.de

Hinweis: Der Verfasser ist Aktionär der beschriebenen Gesellschaft.

Veröffentlichungsdatum: 03.03.2026 - 13:45

Redakteur: mwa